

Aus für die Euro-Städtefahrt

Münster-Venlo: Radsportfreunde geben Behörden die Schuld / Auflagen als schikanös empfunden

-wsch- **MÜNSTER.** Sie war auf dem besten Wege, sich zu einer sportlichen Tradition zu entwickeln. Aber jetzt kam das Aus: Die 13. Euro-Städtefahrt Münster-Venlo-Münster war auch die letzte. Die Schuld am Ende der beliebten Breitensportveranstaltung geben die Radsportfreunde Münster den Behörden. In diesem Jahr, so sagt

»In diesem Jahr hat man uns nur Knüppel zwischen die Beine geworfen.«

Leo Bröker

Hauptorganisator Leo Bröker, „hat man uns nur Knüppel zwischen die Beine geworfen.“

In einem langen Brief an die Landräte der Kreise Wesel, Kleve, Borken und Coesfeld sowie an den Oberbürgermeister der Stadt Münster machen die Radsportfreunde ihrem Unmut Luft - listen noch mal auf, welche Auflagen („die wir als schikanös empfunden haben“) dem Verein in diesem Jahr das Leben schwer machten.

Dabei geht es unter anderem darum, dass die neun Gruppen mit je 20 Mitgliedern nun mit einem Abstand



Die 13. Euro-Städtefahrt der Radsportfreunde Münster vom Schlossplatz nach Venlo soll auch die letzte gewesen sein.

von 250 Metern fahren sollten – was, so der Verein, den „Konvoi“ auf mehr als zwei Kilometer verlängere. Ein Antrag, in sechs Gruppen mit je 30 Mitgliedern fahren zu dürfen, sei ohne Angabe von Gründen abgelehnt worden.

Man habe auch nicht ver-

standen, so der Verein, dass die in den Vorjahren zumindest teilweise mögliche Polizeibegleitung komplett abgelehnt worden sei.

Kurz und gut: „Der große Ärger und Aufwand bei den mündlichen und schriftlichen Verhandlungen mit den Polizei- und Ordnungs-

behörden“, die massiven Auflagen und das damit verbundene Risiko, das der Verein eingehen müsse, hätten die Radsportfreunde veranlasst, künftig auf die Veranstaltung von weiterer Euro-Städtefahrten zu verzichten.

Zwölf Jahre lang, so Leo Bröker, sei alles ohne großes

Theater über die Bühne gegangen. Aber in diesem Jahr hätten die Behörden – oft mit Hinweis auf verschärfte Sicherheitsvorschriften nach der Love-Parade-Katastrophe – soviel Hürden und Hindernisse aufgebaut, „dass es einfach keinen Spaß mehr macht“.